

Ausencia  
Cristian Pineda  
Sommer 2022/Köpfchen Kukuk an der Grenze

¿Überquert der Mensch die Grenzen oder überqueren die Grenzen den Menschen?

Um diese Frage zu beantworten, hat der mexikanische Künstler Cristian Pineda während des Sommers 2022 das ehemalige Zollhaus an der deutsch-belgischen Grenze in Besitz genommen. Das ehemalige Zollhaus Köpfchen hat sich seit 2002 zu einem außergewöhnlichen Kunstort entwickelt, wo Künstler in, an und von einer Grenze aus kreieren und ausstellen können. Während dieser Künstlerwerkstatt entsteht eine Begegnung zwischen dem Künstler, dem Ort und den Passanten. Diese Begegnung führte bei Cristian Pineda zu einer tiefen Auseinandersetzung mit der Abwesenheit von Grenzen. Der Künstler geht von der Tatsache aus, dass auf Köpfchen die Grenze eine offene Grenze ist, die für ihre Passanten manchmal sogar unsichtbar wird. Um die Abwesenheit betrachten zu können, muss es jedoch zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Anwesenheit gegeben haben. Diese unsichtbar gewordene Anwesenheit verkörpert Cristian Pineda in seinem Werk mithilfe von Materialien die er vor Ort gesammelt hat: Erde, Stein und Holz. Die Künstlerwerkstatt ist für Pineda ein Grenzland-Laboratorium das sich mit der Idee der Abwesenheit anhand der symbolischen Auflösung von territorialen und nationalen Elementen befasst. So betrachtet, verlieren alle Migrationsbewegungen und -krisen ihre Bedeutung und Bedrohlichkeit, denn die Menschen diesseits und jenseits der Grenzen unterscheiden sich ebenfalls nicht. Diese Erde, zeigt somit eine gewisse Inkohärenz gegenüber der Idee der Gebietsaufteilung.

Diese Auflösung ist das Herzstück der Installation in der wir experimentale Werke betrachten können wie zum Beispiel die zwei Erdhügel, die zum einen von der deutschen Seite der Grenze und zum anderen von der belgischen Seite hierher gebracht wurden. Dieses Werk verbindet sich mit einer Videoinstallation in der man sehen kann wie der Künstler die Erde im Wald sammelt. Seite an Seite liegend verdeutlichen die Erdhügel, dass sie letztlich beide aus Erde bestehen, mit denselben Eigenschaften und ohne Unterschiede. Sie sind sich vollkommen gleich, egal aus welchem Land sie stammen.

Andererseits verweist der Künstler auch auf eine Auflösung eines wichtigen nationalen Symbols, nämlich die Fahne. Auf den Fresken, die an den Fenstern des ehemaligen Zollhauses gezeichnet sind, werden die Farben der belgischen und der deutschen Nationalflagge (rot, schwarz, gelb) in einer Reihe von abstrakten Figuren, die Steine darstellen, kombiniert. Der Künstler verwendet diese drei Farben, um die Realität der Dinge hervorzuheben, nämlich dass es sich letztlich nur um Farben handelt. Indem er mit diesen Farben arbeitet, lehren uns diese abstrakten Steinfiguren, dass die Idee von Nationalismus oder Patriotismus sich in einer Reihe von Zeichnungen auflöst und dass Farben nicht dazu da sind, Menschen voneinander zu distanzieren, sondern als Instrument der Kreation und der Erfindung des Begriff „Grenze“ dienen.

Der Stein ist ein wichtiger Gast in Cristian Pinedas Installation. Diese Steine, die damals als Grenz Symbol benutzt wurden, verweisen in der Installation ebenfalls auf die juristische Last der territorialen Verwaltung von Grenzen im Laufe der Geschichte. Die Steine sind mit wiederholenden Musterlinien bemalt, die auf einen Abdruck der Grenze hinweisen. Während wir in einer Unsichtbarkeit der Grenze leben, ist sie in uns verankert und hat ihre Spuren in unserem Leben hinterlassen, wie ein historisches und kollektives Gedächtnis für diejenigen, die geographische, politische und familiäre Grenzen überqueren.

Text: Pascale Naveau